



Foto: © Timon - stock.adobe.com

↑ ChatGPT & Co. machen es notwendig, den Umgang mit Künstlicher Intelligenz gesellschaftlich zu diskutieren.

FOKUS

QUO VADIS, KI?

Spätestens seit der Veröffentlichung von ChatGPT Ende vergangenen Jahres spricht die ganze Welt über Anwendungen, die auf Künstlicher Intelligenz basieren.

Die Frage ist aber schon längst nicht mehr, ob Künstliche Intelligenz in verschiedene Bereiche unseres Lebens Einzug halten wird, denn sie ist unbestritten schon da. Doch Fragen bleiben, allgemeine wie spezifische: Wird der Mensch überflüssig? Kann er die eigene Schöpfung noch kontrollieren? Kann Künstliche Intelligenz helfen, dem eklatanten Fachkräftemangel in vielen Branchen zu begegnen? Schaufelt sie dem Menschen die nötigen Kapazitäten für die „wirklich wichtigen Dinge“ frei?

„DAS WICHTIGSTE GESPRÄCH UNSERER ZEIT“

Michael Brendel beschäftigt sich schon seit Jahren mit dem Thema. 2019 erschien sein Essay „Künftige Intelligenz“, der Geschichte und aktuelle Anwendungsfelder Künstlicher Intelligenz darstellt und mit dem dringenden Appell verbindet: „Beginnen wir das wichtigste Gespräch unserer Zeit!“ →

Foto: © jonathansposito/Shutterstock.com

Passiert ist: wenig! Vier Jahre später hat sich die generative KI so rasant weiterentwickelt, dass auch Brendel von der Geschwindigkeit überrascht ist. Eine sachliche Auseinandersetzung mit dem Thema ist jedoch aus seiner Sicht weitgehend ausgeblieben. Brendel plädiert dafür, persönlich wie gesamtgesellschaftlich zu diskutieren: Wie wollen wir mit Künstlicher Intelligenz umgehen? In welchem Bereich wollen wir die Möglichkeiten nutzen, die KI bietet?

Computer, die Sprache verstehen, mit dem Nutzer interagieren, Texte beispielsweise via ChatGPT in Sekundenbruchteilen in leichte Sprache umwandeln – das birgt für Michael Brendel ein enormes Teilhabe- und Demokratisierungspotenzial. Wenn aber alle an den Chancen partizipieren sollen, muss das Wissen auch um die Risiken vorhanden sein und ein abgeklärter Umgang mit der neuen Technik eingeübt werden.

Die von Michael Brendel konzipierte Ausstellung „KI und Kunst“ im Lingener Ludwig-Windthorst-Haus stellte den Besucher:innen kürzlich die Frage nach der Kreativität in KI-generierten „Kunstwerken“. Bislang sind wir es gewohnt, bei Bild und Text immer eine (menschliche) Intuition mitzudenken. Feste Deutungsinstanzen hier werden wir uns umstellen, Intuitionen und die eigene Wahrnehmung immer stärker hinterfragen müssen.

Hilfreich im Umgang mit den radikalen Umwälzungen, die KI für jeden gesellschaftlichen Bereich mit sich bringt, sind weder kulturpessimistische Schwarzmalerei noch naiver Technikhype. Wir müssen uns verständigen, sowohl über die Chancen der neuen Technik, als auch über die Grenzen, die ihr zu setzen sind. Brendel fordert: „Schaffen wir uns eine Haltung! Es kann großartig werden, aber auch katastrophal schief laufen. Noch haben wir es in der Hand.“ ●

„Beginnen wir das wichtigste Gespräch unserer Zeit“

MICHAEL BRENDEL



„Schaffen wir uns eine Haltung! Es kann großartig werden, aber auch katastrophal schief laufen. Noch haben wir es in der Hand.“

MICHAEL BRENDEL

Michael Brendel ist seit 2012 Studienleiter im Ludwig-Windthorst-Haus, Lingen (Ems). Nach dem Studium der Katholischen Theologie und der Musikwissenschaften sowie einem absolvierten Redaktionsvolontariat war er mehrere Jahre in leitender Funktion in einem Hörfunksender tätig.